

## Nachruf



### *Hans-Joachim Stoll (1931–2015)*

Am 5. August 2015 verstarb Hans-Joachim Stoll, langjähriger Mitarbeiter am Institut für Vor- und Frühgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin bzw. dessen Nachfolgeeinrichtungen, dem Institut für Ur- und Frühgeschichte und dem Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR (ZIAGA).

Hans-Joachim Stoll wurde am 23. 3. 1931 in Guben in der Niederlausitz als Sohn eines Glasschleifers geboren. Hier besuchte er die Volksschule und erlernte anschließend in Jena das Vulkaniseurhandwerk. 1950 bezog er die Arbeiter- und Bauern-Fakultät Jena, eine Einrichtung, die Menschen aus bildungsfernen Familien zur Hochschulreife führte. 1953 begann er ein Studium der Geschichte an der Pädagogischen Hochschule Potsdam, bevor er ab 1954 mit dem Studium der Ur- und Frühgeschichte in Jena sein eigentliches Berufsziel fand. Neben den obligatorischen Veranstaltungen belegte er Vorlesungen über Indogermanische Sprachwissenschaft und Hinduismus.

Stolls Lehrer im Hauptfach waren Gotthard Neumann und Günter Behm-Blancke. Ersterer gehört zu den Wegbereitern der Mittelalterarchäologie in Deutschland – schon vor dem Weltkrieg hatte er eine Dissertation über mittelalterliche Keramik vergeben. Die von ihm betreute, 1957 abgeschlossene Diplomarbeit »Die spätmittelalterlichen Töpferfunde von Sondershausen/Stockhausen und Weimar, Wagnergasse« (gedruckt in *Alt-Thüringen* 5, 1961, 280–377) gab den Rahmen vor, in dem sich Stolls künftiger wissenschaftlicher Weg bewegen sollte.

Dem Studium schloss sich ein zweijähriges Förderungsverfahren der Akademie der Wissenschaften an, verbunden mit einer zweimonatigen Studienreise in die ČSSR. Hauptsächlich aber arbeitete er an der Forschungsstelle Magdeburg des Akademieinstituts, wo er anschließend angestellt wurde. Neben seinen Aufgaben in der Stadtkernforschung ar-

beitete er an seiner Dissertation über »Die spätmittelalterliche Keramik von Magdeburg«. Nach der Schließung der Forschungsstelle siedelte er 1967 nach Berlin über und beendete seine Dissertation, die er 1970 in Jena verteidigte. Die Arbeit ist leider nicht gedruckt worden, jedoch sind wesentliche Ergebnisse in Einzelaufsätzen in der Zeitschrift für Archäologie publiziert worden. Durch sie hatte sich der Autor zum führenden Spezialisten für das mittelalterliche Fundmaterial an der Akademie entwickelt, was später zu zwei gewichtigen Monographien führte: »Die Münzschatzgefäße vom Gebiet der DDR von den Anfängen bis zum Jahr 1700« (Weimar 1985) wurde zu einem Standardwerk der Keramikforschung. »Der Bühl von Jenalöbnitz, ein mittelalterlicher Burghügel in Ostthüringen« (Weimar 1993) ist bis heute eine der wenigen Gesamtvorlagen einer umfanglich gegrabenen mittelalterlichen Burganlage im östlichen Deutschland. Zuvor arbeitete er als Redakteur und Autor für die Bände 1, 2 und 4 des »Corpus archäologischer Quellen zur Frühgeschichte auf dem Gebiet der DDR« (Berlin 1973–1985), für den er das südwestliche Mecklenburg, das nördliche Sachsen-Anhalt und Teile der Oberlausitz, z. T. mit Koautoren, bearbeitete. Für das nördliche Thüringen verfertigte Manuskripte sind in den erst 2014 erschienenen Thüringen-Band des Werkes eingeflossen.

Mit der Auflösung des ZIAGA 1992 ging Stoll in den Vorruhestand und übersiedelte 1994 nach Vitte auf Hiddensee, wo er eine Monographie »Goldfunde auf Hiddensee« (Schwerin 1999) verfasste. Daneben arbeitete er sich intensiv in die Geschichte und Kulturgeschichte seiner neuen Heimat ein, was zu einer Vielzahl von Artikeln in Heimatpublikationen führte und seinen krönenden Abschluss in einer Monographie fand: »Hiddensee. Der Inselname, die Orts-, Flur- und Gewässerbezeichnungen, alte Familien und die ›Ökelnamen‹ sowie die Hausmarken« (Schwerin 2014). Das alle verfügbaren Quellen berücksichtigende und – vornehmlich mit eigenen Aufnahmen – reich bebilderte Werk stellt eine eindrucksvolle Leistung dar angesichts der Tatsache, dass der Verfasser sich in völlig neue Disziplinen einarbeiten und fern öffentlicher Bibliotheken arbeiten musste. Er hat sich damit auch in seiner neuen Heimat ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Am 5. August 2015 ist Hans-Joachim Stoll in Stralsund verstorben. Alle, die ihn kannten, werden den bis zuletzt aktiven, immer hilfsbereiten und bescheidenen Kollegen in bleibender Erinnerung behalten.

Foto: Matthias Stoll

*Eike Gringmuth-Dallmer*  
Ostseestr. 98, D-10409 Berlin  
eike.gringmuth@gmail.com